

Porträt: Serdar Yüksel (SPD)



Mit der Wahl in den nordrhein-westfälischen Landtag ging für Serdar Yüksel, SPD-Abgeordneter aus Wattenscheid, ein Traum aus der Kindheit in Erfüllung. Schon als kleiner Junge war der heute 43-Jährige politisch interessiert. Sein Vater, 1964 aus der Türkei eingewandert, Arbeiter bei Krupp und in der IG Metall organisiert, las seinen Kindern jeden Tag Artikel aus einer deutschen und einer türkischen Zeitung vor und als Serdar zum 13. Geburtstag eine Schreibmaschine geschenkt bekam, schrieb er einen zweiseitigen Bewerbungsbrief an das Bonner Erich-Ollenhauer-Haus, die damalige SPD-Zentrale. Er wollte Mitglied bei den Sozialdemokraten werden und hatte gedacht, erinnert er sich heute lächelnd, dass man sich dafür bewerben müsse wie für einen Job oder einen Ausbildungsplatz.

Drei Jahre später hatte Yüksel das notwendige Alter erreicht und wurde sofort in dem Ortsverein aktiv, in dem er noch heute Mitglied ist. 2001 wurde er in den Vorstand der SPD Bochum gewählt und als die bisherige Abgeordnete Birgit Fischer 2010 nicht mehr zur Wahl antrat, bewarb sich Yüksel um die Kandidatur im Wahlkreis und setzte sich gegen zwei Konkurrenten klar durch.

Beruflich war er damals als Krankenpfleger auf einer Intensivstation tätig, zusätzlich studierte er berufsbegleitend Gesundheitswissenschaften, ein recht neuer Zweig, in dem es um Fragen geht wie Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz oder individuelle Vorsorge.

Einerseits ist Yüksel ein Beispiel für die gelungene Integration eines jungen Mannes aus einer Zuwandererfamilie. Andererseits hat er schon früh am eigenen Leib erfahren, wie viel offener und versteckter Diskriminierung Menschen mit türkischen Wurzeln in Deutschland ausgesetzt sind. Nach der vierjährigen Grundschulzeit sagte seine Lehrerin, er habe zwar das Zeug, die Realschule oder das Gymnasium zu besuchen, aber seine Eltern gingen ja sicher

bald zurück in die Türkei und da reiche hier die Hauptschule. Noch heute kann es ihm passieren, dass er, wenn er zu einer offiziellen Veranstaltung geht, gefragt wird, wen er denn gefahren habe. Im Landtagswahlkampf hörte er durch Zufall, wie sich zwei ältere Damen unter seinem Plakat unterhielten und eine sagte: „Jetzt kandidieren hier schon die Türken.“ Er sprach die beiden an, stellte sich als Kandidat vor, erzählte ihnen, was er im Landtag mache, und hörte beim Weitergehen, wie die Frau zu ihrer Freundin sagte: „Och, der ist ja ganz nett. Ich glaub’ den wähl’ ich.“ Und erst kürzlich machte der Abgeordnete Schlagzeilen im Ruhrgebiet, als er zusammen mit einem Zeitungsreporter eine Diskothek in seiner Heimatstadt besuchen wollte und ihm der Zutritt verweigert wurde, weil er Türke sei.

Der Kampf gegen Diskriminierung und der Einsatz für ein normales, konfliktfreies Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft sind nicht die einzigen Themen in der politischen Arbeit Yüksels. Im Landtag gehört er dem Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales an, der sich, wie er sagt, mit den Grundbedürfnissen der Menschen beschäftigt: Jeder will einen sicheren Arbeitsplatz, optimalen Gesundheitsschutz und eine solide Absicherung im Alter. Außerdem kümmert er sich im Petitionsausschuss um Sorgen und Probleme der Bürger, die sich hilfesuchend an den Landtag wenden.

Flüchtlingsdorf gegründet

Ganz besonders am Herzen liegt dem Abgeordneten das von ihm gegründete Flüchtlingsdorf NRW im Nordirak. In der Nähe von Dohuk finden Flüchtlinge Unterkunft in Containern, die in der Region hergestellt werden. Yüksel und seine Helfer organisieren Schulunterricht und sorgen für eine handwerkliche Ausbildung der Jugendlichen. In Deutschland wirbt er für das humanitäre Projekt und versucht, Spender zu gewinnen. Auf Urlaubsreisen hat er verzichtet, stattdessen fliegt er, wenn er ein paar freie Tage hat, in den Nordirak und kümmert sich vor Ort um sein Flüchtlingsdorf.

Viel Zeit für Hobbys lässt ihm sein politisches und humanitäres Engagement nicht und wenn er sich tagsüber durch Stapel von Akten und Vorlagen gekämpft hat, steht ihm abends nur selten der Sinn danach, noch ein Buch zu lesen. Nur für Fußball, seine zweite Leidenschaft, findet er noch Zeit. Dabei schlägt das Herz des mitten im Ruhrgebiet lebenden Yüksel nicht für einen der großen Vereine aus Dortmund, Gelsenkirchen oder Bochum, er ist Fan der SG Wattenscheid 09, deren beste Zeiten lange vorbei sind und die heute in der Regionalliga West spielt.

Peter Jansen

20 Jahre Landesintegrationsrat

Mit einer Festveranstaltung im nordrhein-westfälischen Landtag ist am 8. November 2016 der 20. Geburtstag des Landesintegrationsrats NRW gefeiert worden. Das demokratisch legitimierte Vertretungsorgan der Integrationsräte an Rhein und Ruhr war im Oktober 1996 in Oberhausen gegründet worden. Vorausgegangen war die landesweit einheitliche Wahl der Integrationsräte, die damals noch Ausländerbeiräte hießen.

Zur Festveranstaltung waren auf Einladung von Landtag und Landesintegrationsrat NRW mehr als 300 Gäste in den Plenarsaal gekommen. Landtagspräsidentin Carina Gödecke gratulierte dem Landesintegrationsrat, seinem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie sagte: „Dass sich seit zwei Jahrzehnten der Landesintegrationsrat dafür einsetzt, dass zugewanderte Menschen einen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft erhalten, dieses Engagement können wir gar nicht hoch genug bewerten.“

Der Vorsitzende des Landesintegrationsrates, Tayfun Keltek, nannte es eine Ehre, dass die Feierstunde im Landtag stattfindet. Der Landesintegrationsrat fühle sich geehrt und motiviert, seine Arbeit fortzusetzen.

Neben der Präsidentin und dem Vorsitzenden sprach auch der nordrhein-westfälische Minister für Arbeit, Integration und Soziales, Rainer Schmelzer. Die Festrede zum runden Geburtstag hielt der Intendant des Westdeutschen Rundfunks (WDR), Tom Buhrow. Anschließend fand ein Gespräch mit dem früheren NRW-Integrationsminister und heutigen CDU-Fraktionsvorsitzenden Armin Laschet und dem ehemaligen NRW-Sozialminister Franz Müntefering statt.

Interessenvertretung

Der Landesintegrationsrat NRW vertritt die Interessen der Migrantinnen und Migranten auf Landesebene und unterstützt die kommunalen Integrationsräte bei ihrer Arbeit. Im Februar 2012 wurde er mit der Verabschiedung des Teilhabe- und Integrationsgesetzes gesetzlich verankert. Als Landesverband wurde er damit institutionalisiert, seine Rechte wurden konkretisiert. So verpflichtet sich das Land, den Landesintegrationsrat bei der Erfüllung der Integrationsaufgaben anzuhören.

Bilder der Veranstaltung finden Sie im Internet unter www.landtag.nrw.de.

Mehr Informationen zum Landesintegrationsrat finden Sie unter: www.laga-nrw.de.